



Steffen Narweleit (l.) ist auch nach seinem Praktikum in Peter Spielvogels Restaurant „Peenegrund“ beschäftigt. FOTO: DENNY KLEINDIENST

Hier ist das Handicap Teil des geliebten Jobs

Von unserem Redaktionsmitglied
Denny Kleindienst

Das Anklamer Restaurant „Peenegrund“ hat bereits seinen zweiten Angestellten mit Behinderung übernommen. Der ist überglücklich. Noch bleibt die Anstellung von Menschen mit Handicap aber die Ausnahme.

ANKLAM. Steffen Naweleit hat seine Probezeit in der Arbeitswelt gemeistert – er hat den anderen und sich selbst bewiesen, dass er es kann. Nach seinem Praktikum im Restaurant „Peenegrund“ in Anklam hat ihm Geschäftsführer Peter Spielvogel einen ausgelagerten Arbeitsplatz angeboten. Die Freude darüber merkt man Steffen Naweleit noch immer an. „Das tut mit zu 100 Prozent gut“, sagt er.

„Ich habe schon viel dazugelernt.“

Steffen Naweleit ist lernbehindert. Für Menschen mit Handicap sind solche Jobangebote die Ausnahme. „Praktikumsstellen findet man noch. Aber ein ausgelagerter Arbeitsplatz, der darüber hinaus geht, ist selten“, sagt Claudia Henne von der Bugenhagen-Werkstatt in Ducherow. Hier ist Steffen Naweleit noch immer angestellt, arbeitet nun aber 35 Stunden die Woche im Restaurant in Anklam. Deshalb heißt es ausgelagerter Arbeitsplatz. Die Stelle bezahlt das Restaurant. Steffen Naweleit weiß: Er kann jederzeit in die Bugenhagen-Werkstatt zurückkommen. Diese Sicherheit ist wichtig, da im Arbeitsalltag viele Behinderte mit dem Druck nicht klar kämen, sagt Claudia Henne.

Die Bugenhagen-Werkstatt – betrieben vom evangelischen Diankoniewerk Bethanien – bereitet Behinderte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vor. Sie schätzt ihre Fähigkeiten ein und verhilft ihnen zu einem Praktikumsplatz. Weil Steffen Naweleit sich für Hauswirtschaft interessierte, machte er ein Praktikum als Küchenhilfe im „Peenegrund“. Er übernahm Reinigungsarbeiten und Zuarbeiten in der Küche. „Wiederholende Arbeiten sind wichtig, dann sieht man einen Erfolg“, sagt Claudia Henne.

Für die Arbeitgeber sei die Anstellung eines behinderten Menschen eine Herausforderung. „Sie müssen mehr Anleitungen geben, öfter kontrollieren.“ Peter Spielvogel bestätigt das: „Sicher ist es ein Mehraufwand. Aber alle Kollegen beteiligen sich. Wir

arbeiten mit Lob und Tadel.“

Dabei hat die Hilfestellung bei dem Weg ins Berufsleben nicht nur wirtschaftliche Gründe. Es geht nicht allein darum, dass behinderte Menschen ihr eigenes Geld verdienen sollen. Es geht auch darum, eine Aufgabe zu haben. „Steffen geht arbeiten. Das ist viel wert“, sagt Peter Spielvogel. „Er ist immer pünktlich und war noch nicht einmal zu spät. Er fühlt sich wohl in unserem Team und wird behandelt wie jeder andere.“ Steffen Naweleit ist bereits der zweite behinderte Angestellte im „Peenegrund“. Restaurantleiter Peter Spielvogel will versuchen, „die Fähigkeiten aus ihm herauszukitzeln. Er soll nicht nur auf einem Level bleiben.“

Kontakt zum Autor:
d.kleindienst@nordkurier.de